

UNTERWALLIS

Verkehrsstörung

SITTEN | Am Freitag werden die Fahrer der Tour de Romandie im Rahmen der dritten Etappe der Rundfahrt halt in Sitten machen. Dies führt an mehreren Punkten der Walliser Hauptstadt zu Störungen im Strassenverkehr. Besonders im Westen, im Norden und im Zentrum der Stadt wird es daher abgeschnittene Strassen, geschlossene Parkings und abgewandelte Fahrpläne geben. Da der Kurs auch durch Teile von Conthey und Savièse führen wird, müssen sich auch deren Bewohner auf Einschränkungen im Strassenverkehr gefasst machen. Spéphan Vouardoux von der Walliser Kantonspolizei versichert aber: «Jeder wird am Freitag von A nach B kommen. Es wird bloss etwas länger dauern.»

Kunstgalerie statt Knast

SITTEN | Im Fall der «Madoffs von Sion» (in Anlehnung an einen grossen Wallstreet-Betrüger), bei dem zwei Franzosen im März des letzten Jahres wegen gewerblichen Betrugs und Urkundenfälschung zu vier- einhalb bzw. fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden waren, hat sich diese Woche Kurioses ereignet. Wie der «Nouveliste» berichtet, erschien nur einer der beiden Verurteilten zu einem neuen Prozess vor dem Walliser Kantonsgericht. Der Kopf des früheren Unternehmers, das mittels eines Schneeballsystems 10 Millionen Franken veruntreute, weil derzeit in Frankreich, wo er vor Kurzem eine Kunstgalerie eröffnet hat. Da Frankreich seine eigenen Staatsbürger nicht ausliefert, hat der Mann bis dato keinen einzigen Tag seiner Gefängnisstrafe verbüsst. Dies, da die Walliser Justiz die Fluchtgefahr des Verurteilten als klein einstuft und so kein Erlass folgte, der es dem Verurteilten verboten hätte, das Land zu verlassen. Wie sein Anwalt gegenüber dem «Nouveliste» sagte, habe sein Mandant auch in Zukunft nicht vor, seine Strafe abzusetzen.

Kampf gegen «Burkinis»

SITTEN | Die Sittener SVP will sogenannte Burkinis (Schwimmanzüge für muslimische Frauen, welche den ganzen Körper bedecken) in öffentlichen Schwimmbädern verbieten lassen. Die SVP bezeichnete die Kleidung in einem Communiqué als auffällig und provokativ. Die erste Etappe für ein Verbot, soll demnächst im grossen Rat erreicht werden. Zum Thema wurde das Ganze aufgrund eines Kommentars auf Facebook. Eine Person äusserte sich nach einem Schwimmbadbesuch in Saillon negativ über das Kleidungsstück.

Jagd | Gämsbejagung und Wahl eines neuen Präsidenten im Zentrum der DV des Jägerverbandes

Wie viele Böcke darf ein Jäger schiessen?

WALLIS | An der Delegiertenversammlung des Walliser Jägerverbandes vom kommenden Samstag in Le Bouveret steht vor allem eine Diskussion im Zentrum: Nach welchem Modell soll die Gämse im Kanton Wallis zukünftig bejagt werden.

Am kommenden Samstag treffen sich die Delegierten der 20 Walliser Jägervereine, die im Walliser Jägerverband zusammengeschlossen sind, zu ihrer jährlichen Versammlung. Tagungsort ist diesmal Le Bouveret am Genfersee. Im Zentrum der Diskussionen wird vor dem Hintergrund stetig rückläufiger Gämsbestände das künftige Jagdmodell dieser Wildart sein. Dieses hatte in den zurückliegenden Jahren in einzelnen Dianas bereits zu Vorstössen geführt. So verlangte etwa die Gommer Jägerschaft ein Moratorium der Gämssjagd, während die Zermatter Jäger das Modell punktuell abändern wollten, um mehr Gämsböcke zu schiessen.

Dissonanzen zwischen Jägern und Jagdverwaltung

Nun präsentiert die Präsidentenkonferenz der 20 Walliser Dianas den Delegierten des Walliser Jägerverbandes einen Vorschlag der Jagdvereine Westlich Raron und Hérens, der den Jagddruck auf die Böcke erhöhen würde. Der Gämssjäger soll zukünftig auf der Walliser Hochjagd zwei Böcke statt nur einen Bock erlegen dürfen, dazu noch eine Geiss oder alternativ zwei Geissen und einen Bock. Während nur eine Minderheit der acht Oberwalliser Dianas dieses Modell unterstützt, findet es im Unterwallis eine Mehrheit in den dortigen zwölf Jägerverei-

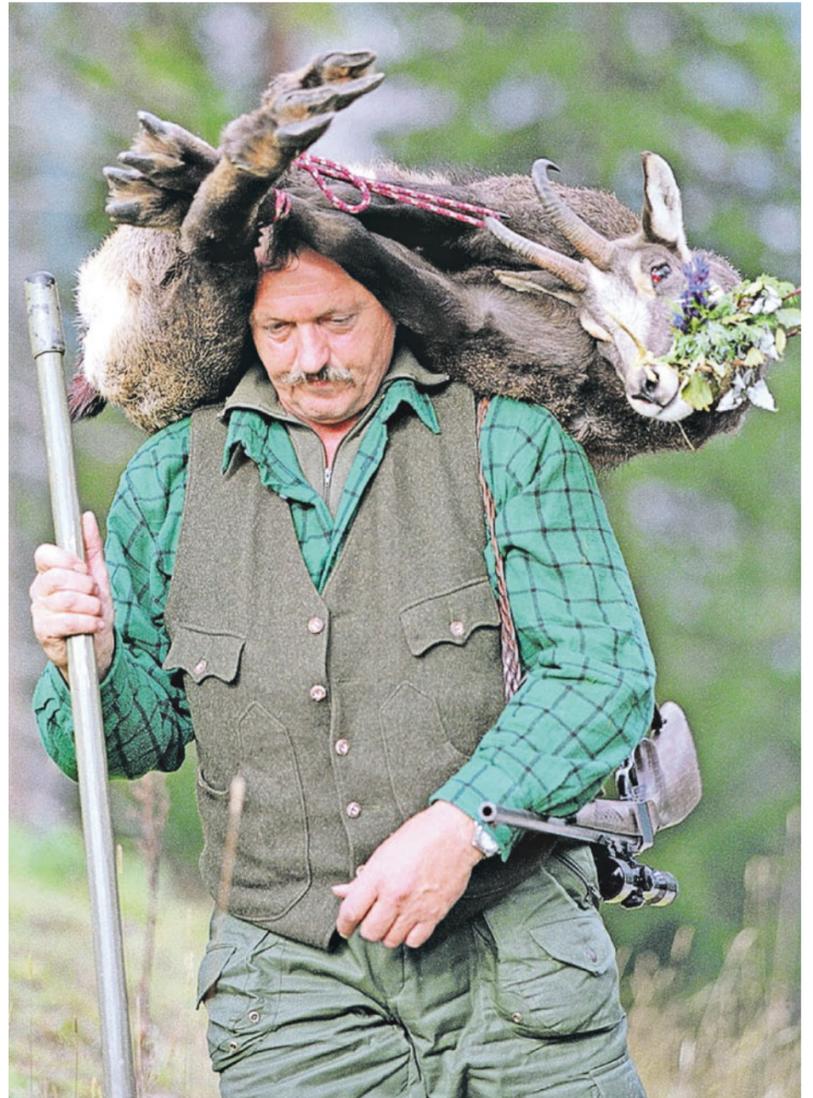
nen. Die Trophäe eines Gämsbocks wird im Unterwallis traditionell höher gewichtet als ein stabiler Gämsbestand.

Aufgrund der Überzahl der Unterwalliser Jägerschaft hat der Antrag gute Chancen, von den Delegierten am Samstag angenommen zu werden. Damit würde sich der Walliser Jägerverband auf einen Konflikt mit den Fachstellen des Kantons einlassen. Die kantonale Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere will das bisherige Bejagungsmodell nämlich mit einigen kleinen Änderungen im 5-Jahres-Plan zur Walliser Jagd für die Jahre 2016–2021 beibehalten.

Dieses erlaubt dem Patentjäger weiterhin den Abschuss eines Bockes, einer Geiss und eines Jährlings. Wer einen geringen Jährling unter 13 Kilogramm schießt (das Kriterium der Krickellänge soll wegfallen) und somit Anrecht auf einen weiteren Gämssabschuss erhält, soll nur mehr Gämssen, die älter als dreieinhalb Jahre sind, ins Visier nehmen dürfen. So sollen die Jungtiere besser geschützt werden.

Entscheid liegt bei der Walliser Regierung

Die Beschlussfassungen der Jägerschaft in Le Bouveret werden im Nachgang der Delegiertenversammlung zusammen mit den Vorschlägen der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere auf dem Tisch der Kantonalen Jagdkommission landen. Dieses Gremium diskutiert und analysiert die Vorschläge. In der bunt durchmischten Kommission sind Mitglieder der Jägerverbände, der Fachstellen für Umwelt, Wald und Landwirtschaft, der Justiz und Polizei, des Tourismus sowie von ProNatura/WWF ver-



Gämssjäger. Ein Jäger trägt eine erlegte Gämse zur Kontrollstelle (Symbolfoto).

FOTO KEYSTONE

treten, allesamt mit Berührungspunkten mit dem Jagdwesen. Gestützt auf diese Diskussionen entscheidet Staatsrat Jacques Melly, welche Neuerungen er vor den Gesamtstaatsrat bringt, welcher letztlich darüber entscheidet.

Daniel Kalbermatter neuer Präsident?

Für jeweils fünf Jahre übernimmt eine geografische Region den sogenannten Vorort des Walliser Jägerverbandes und erhält so vier Mitglieder im neunköpfigen Vorstand des Walliser Jägerverbandes und hat dort alle Ämter inne. Die anderen zwei Regionen stellen zwei bzw. drei Mitglieder. Für die nächsten fünf Jahre hat das Oberwallis diesen Vorort inne.

Die künftigen Mitglieder wurden von den Dianas als Kandidaten gewählt und werden in Le Bouveret sicher in den Kantonalvorstand gewählt

werden. Es sind dies Bruno Ogier, Diana Leuk (bisher), Rolf Collaud, Diana Östlich Raron, Anton Nellen, Diana Visp, und Daniel Kalbermatter, Diana Leuk. Er wird der neue Kantonalpräsident werden. Aus dem

Oberwallis werden Roland Walker und der bisherige Vizepräsident Markus Truffer aus dem Vorstand austreten. Letzterer war 14 Jahre Mitglied des Vorstandes des Walliser Jägerverbandes. **zen**

Anträge der Dianas

Im Herbst 2016 tritt für die Walliser Jagd ein neuer 5-Jahres-Plan in Kraft. Vor dessen Inkrafttreten stellen die 20 Dianas des Kantons jeweils eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen. So auch dieses Jahr.

- **Diana Conthey:** Verbot für das Aufstellen von Fotofallen während der gesamten Jagdzeit.
- **Diana Hérens:** Erlaubnis um Abschuss des geringen Hirschspiessers in den Teilbanngeländen.
- **Dianas Sitten und Siders:** Erlaubnis zum Abschuss des starken Spiessers während der gesamten Hochjagd.
- **Diana Brig:** Ausweitung des Territoriums für die Passjagd von 15 auf 30 Kilometer.
- **Diana St-Maurice:** In Collonges ein Jagdhundtrainingsgebiet für die Hasenjagd ausscheiden mit Schutz des Hasen. Und im Jagdgebiet Collonges-Dorénaz den Schutz des Hasen aufheben, weil es dort gar keine Hasen gibt.
- **Diana Siders:** Die Passjagd bis Ende Februar verlängern.

Rückläufige Gämsbestände

Seit Jahren gehen die Gämsbestände im gesamten Alpenbogen zurück. Aktuell liegt der Bestand bei etwa 90 000 Tieren in der Schweiz. Das Huftier lebt vor allem in den Kantonen Wallis, Graubünden, Bern und Tessin sowie im Jurabogen. Ursachen für den Rückgang können Krankheiten wie Gämssblindheit, Verdrängung durch den Hirsch und zu hoher Bejagungsdruck sein.

Im Unterschied zum Rotwild können sich Gämsbestände nur langsam erholen. Eine Gämse hat erst im Alter von drei oder vier Jahren erstmals Junge. Und bringt nur ein Junges pro Jahr zur Welt. Nachteilig auf die Population wirkt sich zudem die hohe Sterberate aus: In einem harten Winter stirbt bis die Hälfte der Jungtiere.

Im Jahr 2014 wurden laut Eidgenössischer Jagdstatistik schweizweit 12 129 Gämssen erlegt, davon 5406 Böcke, 3362 Geissen, 1856 Jährlingsböcke und 1409 Jährlingsgeissen. Im Wallis waren es im selben Jahr im Totalen 2719 Gämssen, davon 1351 Böcke, 686 Geissen, 370 Jährlingsböcke und 309 Jährlingsgeissen.

Gämsbejagung spaltet Walliser Jägerschaft

An der Delegiertenversammlung des Walliser Jägerverbandes vom kommenden Samstag in Le Bouveret steht vor allem eine Diskussion im Zentrum: Nach welchem Modell soll die Gämse im Kanton Wallis zukünftig bejagt werden?

www.1815.ch

Heute auf **1815.ch**

Aktuell auf 1815.tv: Gipskünstler im RZ-Magazin

Kunst ist sein Leben, Gips seine Domäne. Der gebürtige St. Galler Bruno Rüegg gestaltet in Brig seit über 30 Jahren Skulpturen aus Gips und hat sich damit einen Namen gemacht.

www.1815.ch